

A N F R A G E von Urs Glättli (GLP, Winterthur)

Betreffend Schulgemeinden – wohin geht es?

Die Zürcher Gemeindelandschaft ist vielfältig und komplex, manchmal auch undurchsichtig und unnötig kompliziert. Der Kanton Zürich kennt nach wie vor den Bestand von Schulgemeinden und auch noch von Primar- und Sekundarschulgemeinden. Ihre Anzahl schwindet seit Jahren. Absehbar dürfte es in Kürze nur noch weniger als zehn volle Schulgemeinden geben.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In wie vielen Kantonen gibt es überhaupt noch Schulgemeinden?
2. Wie viele Schulgemeinden, Primarschulgemeinden und Sekundarschulgemeinden wird es ab 1. Januar 2024 im Kanton Zürich noch geben und wie viele, wenn sich alle zurzeit bekannten Fusionsprojekte realisieren?
3. Wie gross ist der prozentuale ZH-Bevölkerungsanteil, der in einer politischen Gemeinde wohnt, in der gar keine Schulaufgaben, auch keine Kindergarten- und Primarschulaufgaben, wahrgenommen werden?
4. Wie viele Kantonsratsmitglieder wohnen in diesen Gemeinden?
5. In welchen Bezirken gibt es keine vollen Schulgemeinden - mit einer Kindergarten-, Primar- und Sekundarschulstufe - mehr?
6. Gibt es bekannte Unterschiede der Schulqualität von Schulen, die von politischen Gemeinden, und von Schulen, die von Schulgemeinden getragen werden?
7. Wieso können "kleine Gemeinden" weiterhin zusätzliche Vollzeiteinheiten erhalten (§ 6 lit. a LPVO), wenn gleichzeitig die Fusion von politischen Gemeinden und von Schulgemeinden finanziell unterstützt wird?
8. Wie viele Zivilgemeinden gab es am 1. Januar 2006 zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der ZH-Kantonsverfassung noch, bevor diese innert Frist aufzulösen waren?

Urs Glättli